Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **78 (1960)**

Heft 49

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

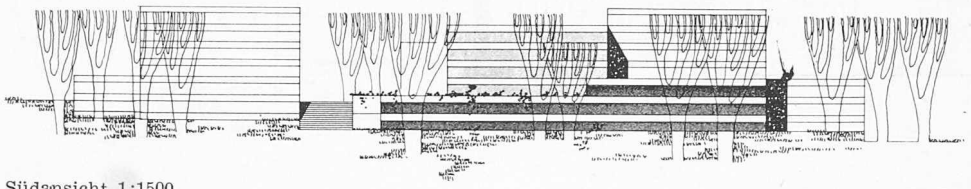
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wettbewerb Kantonsschule Rämibühl

Schluss von Seite 780

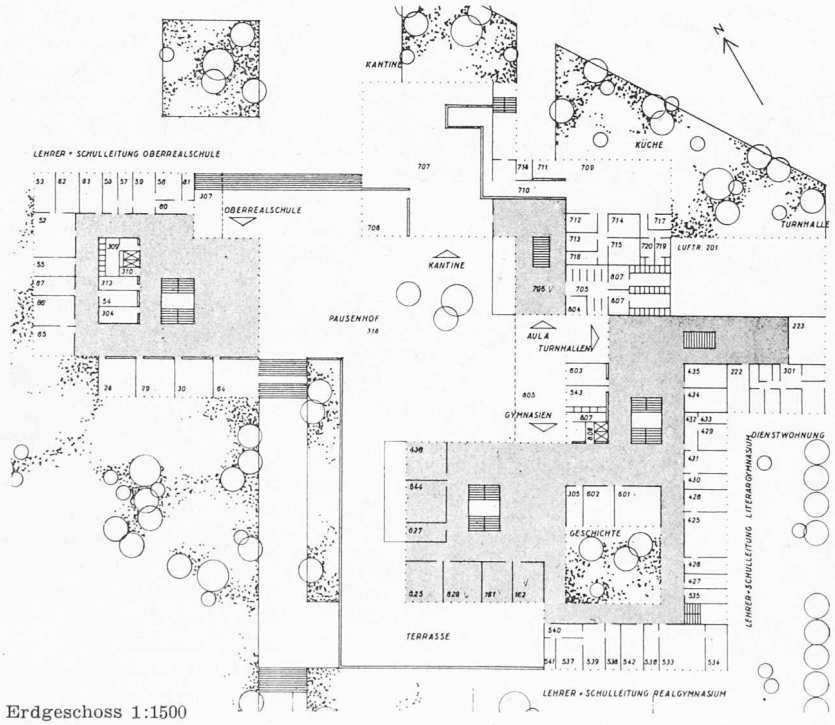
DK 727.113



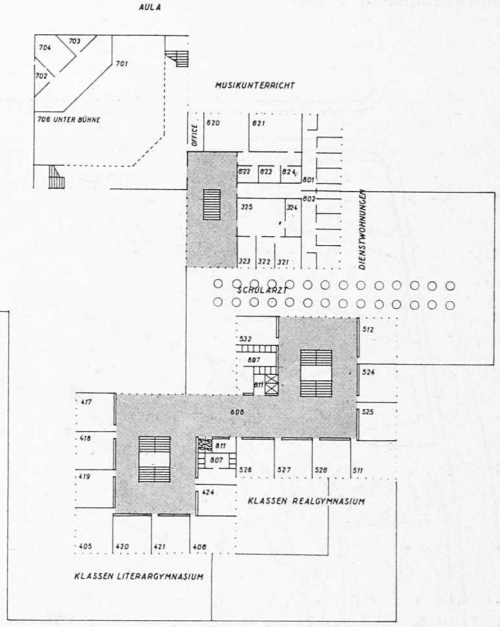
Südansicht 1:1500

4. Preis (8000 Fr.). Projekt Nr. 32. Verfasser: Dipl. Architekt S. I. A. **Felix Rebmann,** Zürich

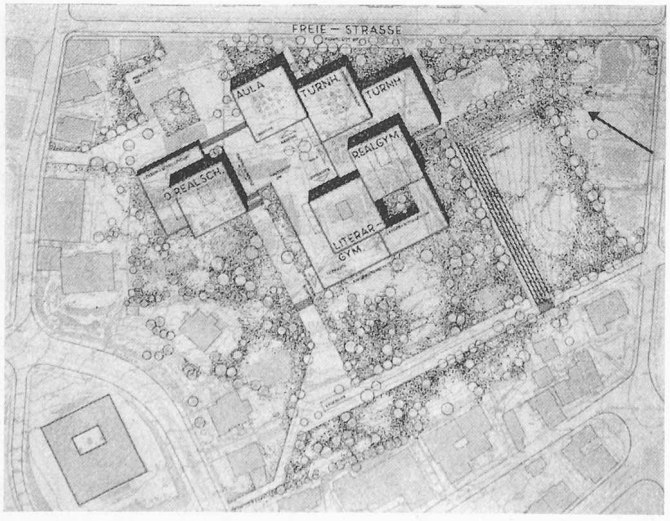
Projekt Nr. 32. 143 200 m³. Die in den nördlichen Teil des Geländes geschobene konzentrierte Anlage erstrebt, mit möglichst kleindimensionierten, aufgelösten Baumassen auszukommen. Die schöne Parklandschaft ist zum Grossteil bewahrt. Von der Rämistrasse hinauf zur Freiestrasse führt eine breite, offene Passage quer durch das Areal über den zentralen, forumbildenden Pausenhof, wo sich alle Eingänge klar auffinden lassen. Die gutorientierten, in ruhiger Lage situierten Klassentrakte der drei Schulen sind einfach organisiert. Sie stehen in guter, kurzer Verbindung zu den grösstenteils im Sokkelgeschoss etwas zertreut angeordneten Fachzimmern. Im Erdgeschoss der Gymnasien sind die Eingänge in unerwünschter Weise vereinigt und die Raumgruppen vermengt. Die einseitig belichteten, wenig besonnten Turnhallen und ihre Nebenräume sind etwas stiefmütterlich behandelt. Die interessante kubische Gliederung ist gekennzeichnet durch den Versuch, einen einheitlichen Masstab zu wahren. Die undifferenzierte architektonische Gestaltung ist äusserst schematisch gehalten und enthält sich einer klaren Stellungnahme.



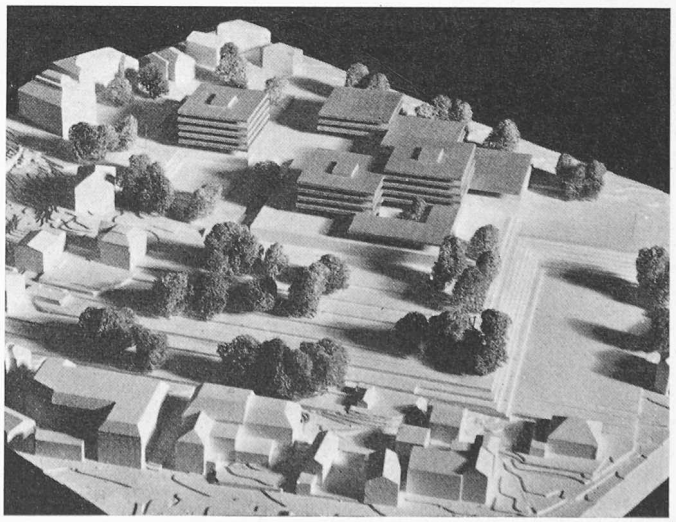
Erdgeschoss 1:1500



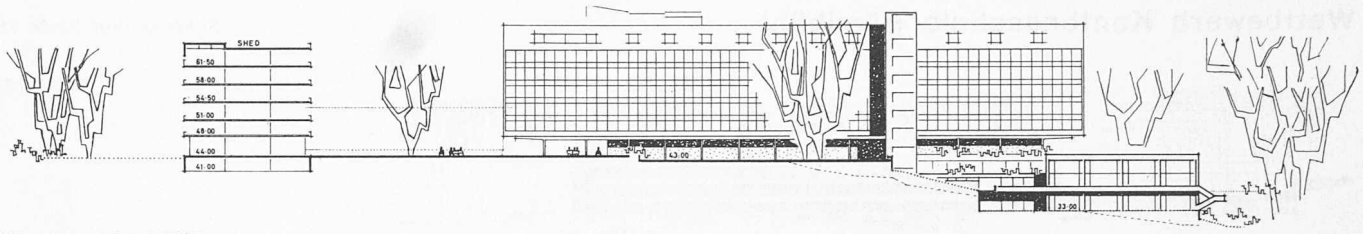
1. Obergeschoss 1:1500



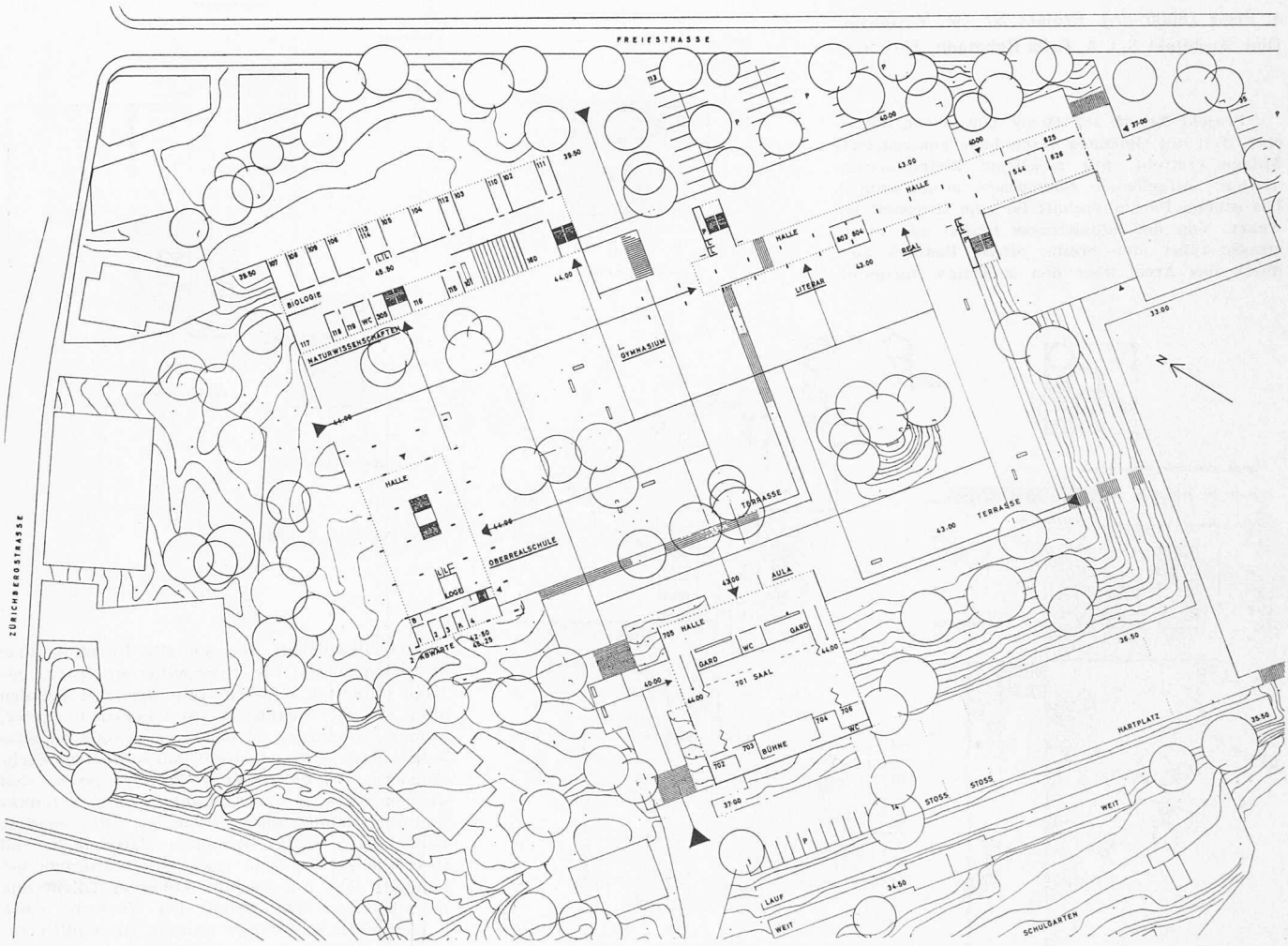
Lageplan 1:4000



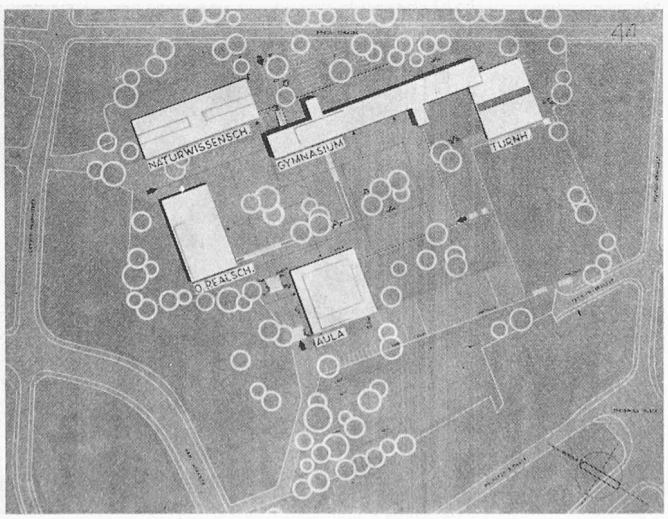
Modellaufnahme von Süden



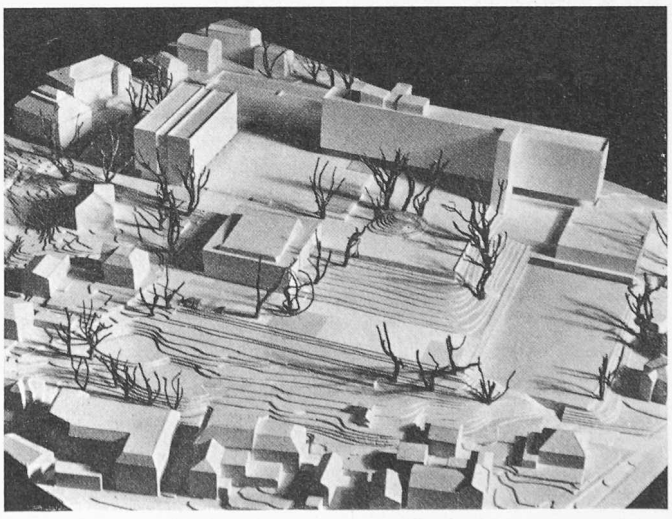
Südwestansicht 1:1500



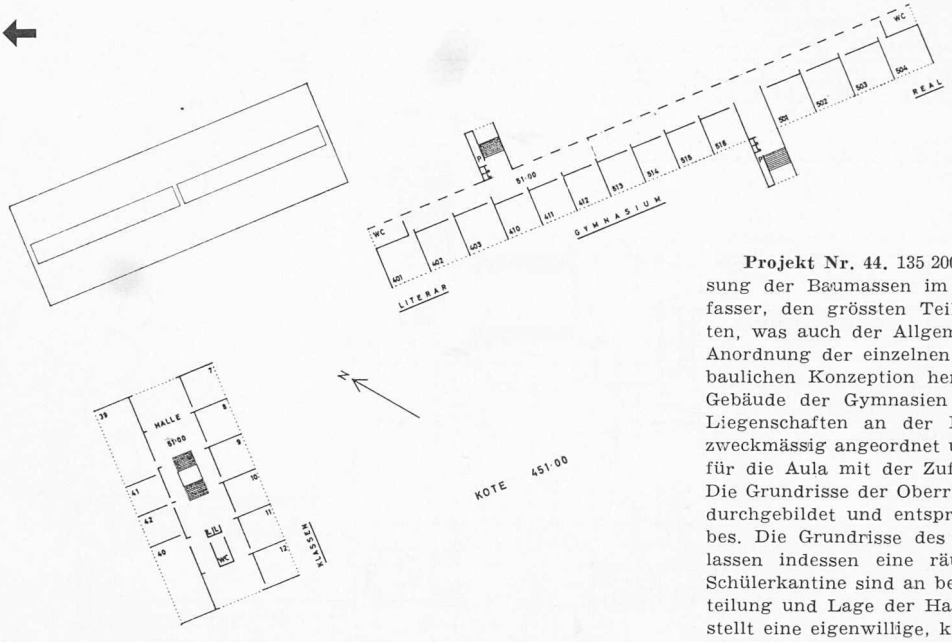
Erdgeschoss 1:1500



Lageplan 1:4000, 5. Preis



Modellaufnahme von Süden



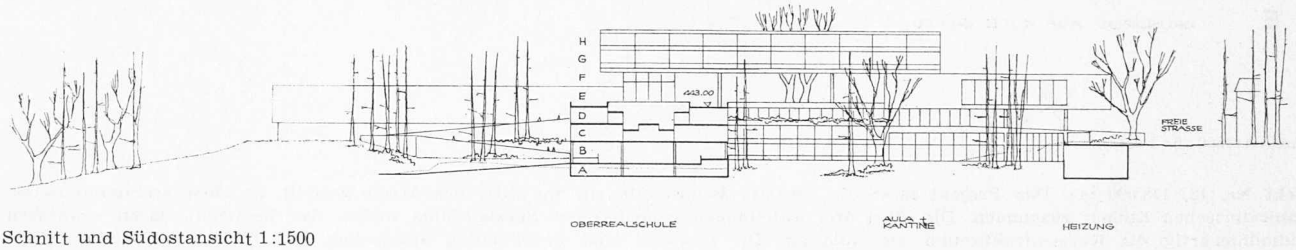
Obergeschoss 1:1500, 5. Preis

5. Preis (7000 Fr.). Projekt Nr. 44. Verfasser: Architekten **Gebrüder Pfister** und Mitarbeiter **Eduard Waldvogel** und **Heinrich Zünd,** Zürich

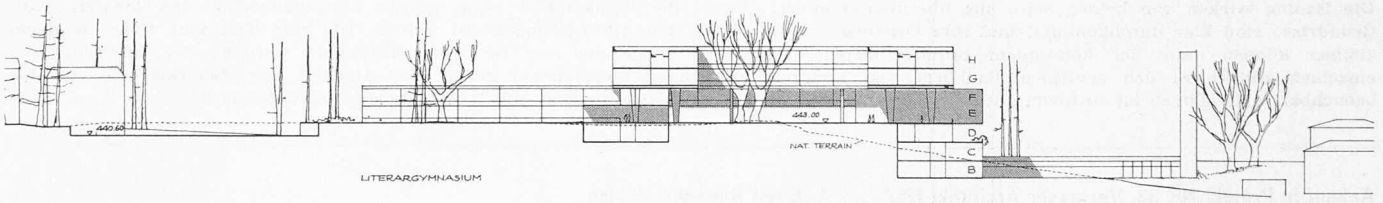
Projekt Nr. 44. 135 200 m³. Durch eine grosszügige Zusammenfassung der Baumassen im Nordteil des Areals gelingt es dem Verfasser, den grössten Teil des Parkes zusammenhängend zu erhalten, was auch der Allgemeinheit zugute kommt. Die klare kubische Anordnung der einzelnen Baukörper ist konsequent aus der städtebaulichen Konzeption heraus entwickelt, das sehr lange und hohe Gebäude der Gymnasien beeinträchtigt indessen die benachbarten Liegenschaften an der Freiestrasse erheblich. Die Zugänge sind zweckmässig angeordnet und schön geführt, jedoch ist der Parkplatz für die Aula mit der Zufahrt von der Rämistrasse her abzulehnen. Die Grundrisse der Oberrealschule und des Spezialtraktes sind schön durchgebildet und entsprechen den Anforderungen des Schulbetriebes. Die Grundrisse des Gymnasialtraktes sind zwar zweckmässig, lassen indessen eine räumliche Gliederung vermissen. Aula und Schülerkantine sind an bevorzugter Lage zusammengefasst. Die Verteilung und Lage der Hauswartwohnungen ist günstig. Das Projekt stellt eine eigenwillige, klare Lösung dar, die auch betrieblich wirtschaftlich ist. Die Geschosszahl ist sehr hoch.

---

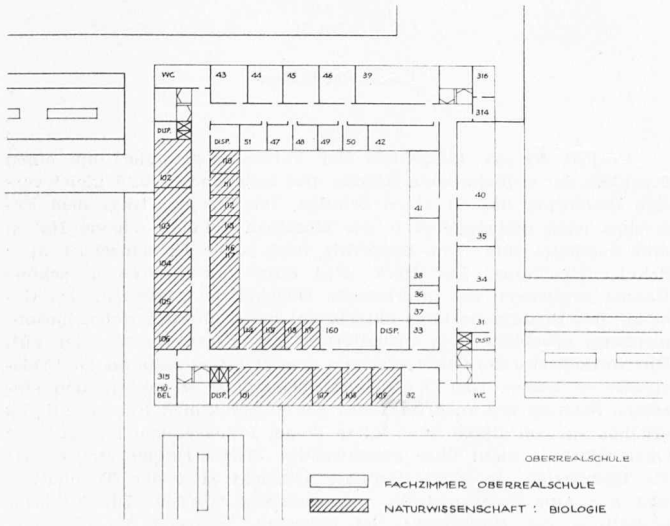
6. Preis (6000 Fr.). Projekt Nr. 42. Verfasser: Arch. BSA/S. I. A. **G. P. Dubois** und dipl. Arch. ETH **H. Wenger,** Zürich



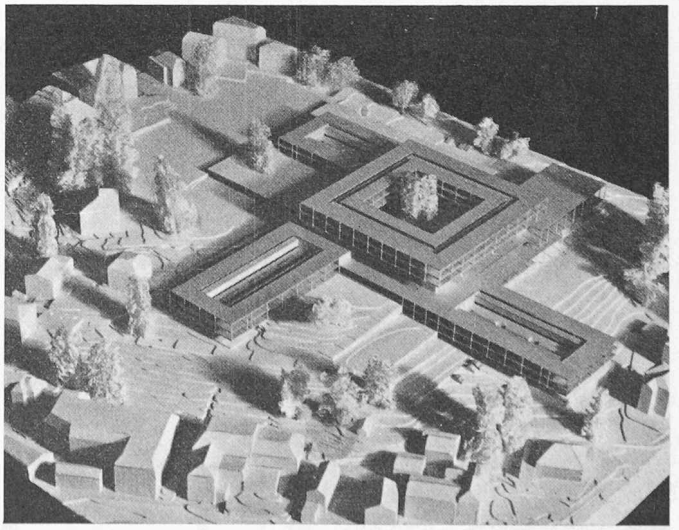
Schnitt und Südostansicht 1:1500



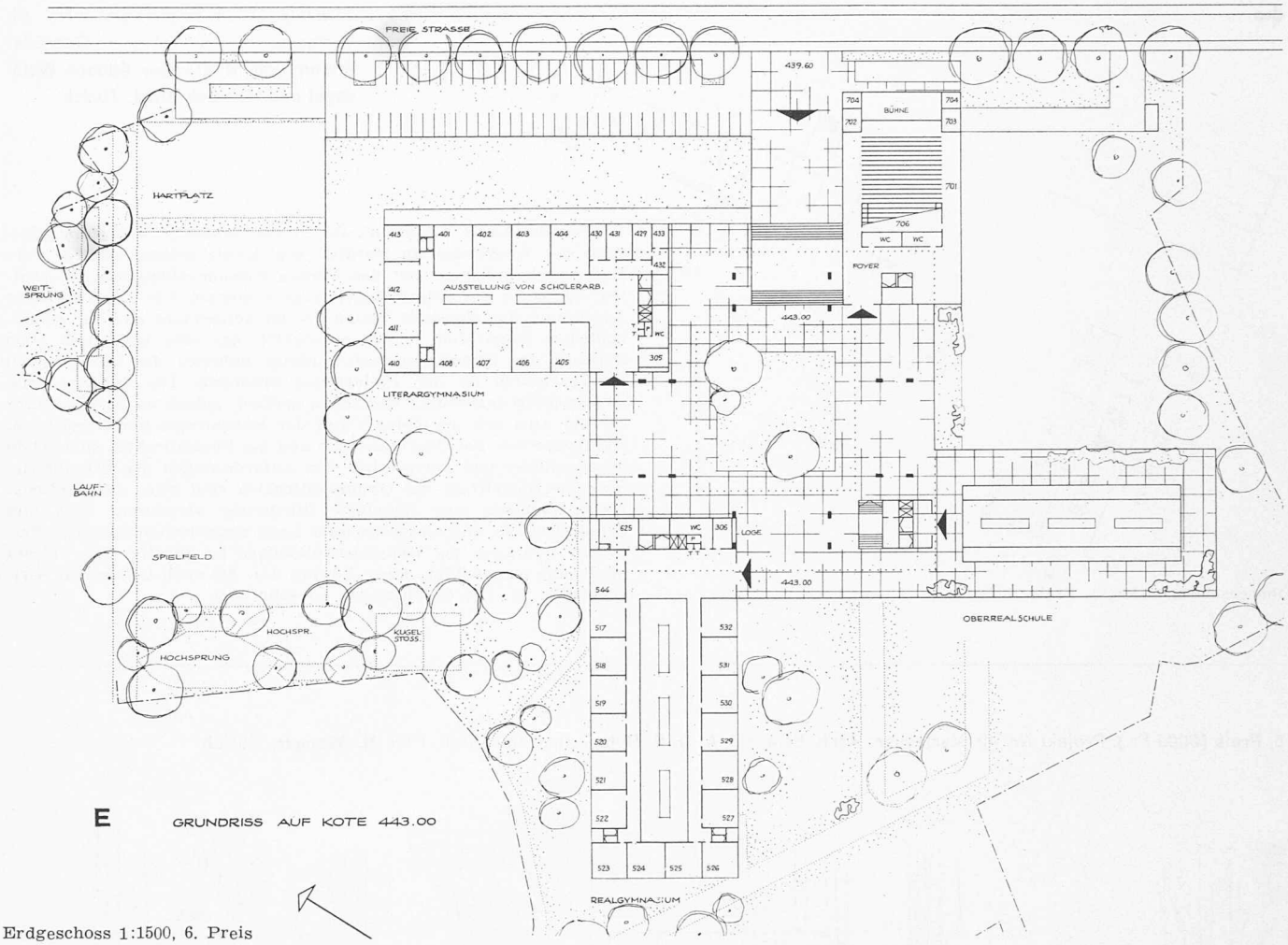
Schnitt und Südwestansicht 1:1500



Normalgeschossplan 1:1500



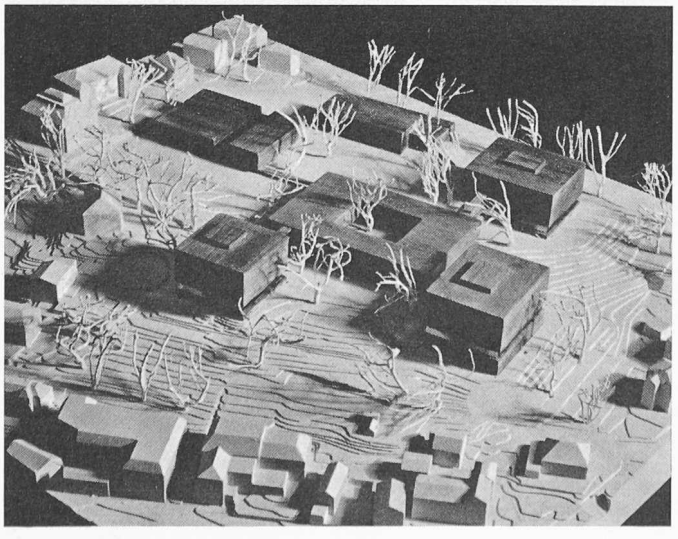
Modellaufnahme von Süden



Erdgeschoss 1:1500, 6. Preis

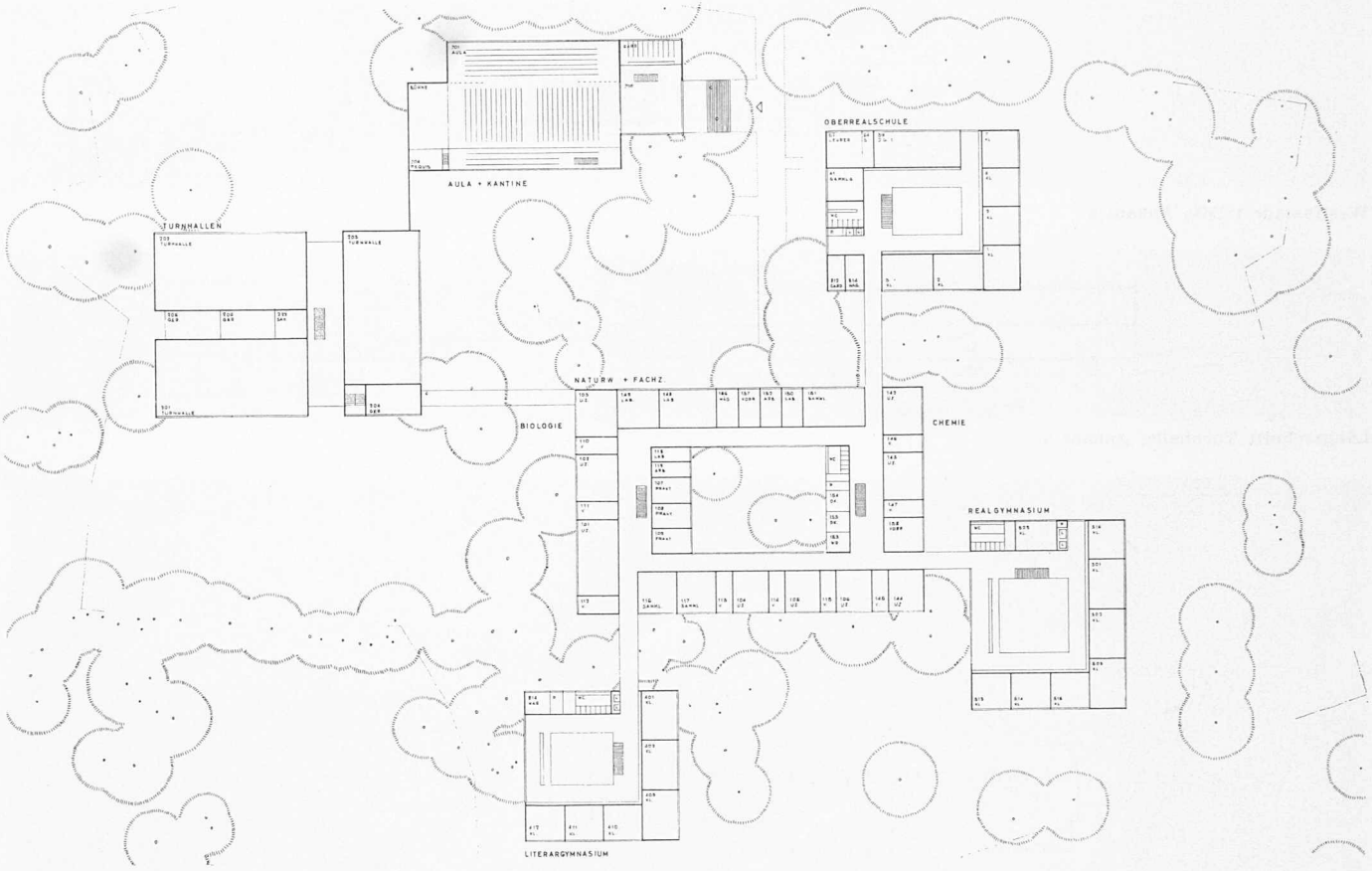
Projekt Nr. 42. 148 000 m³. Das Projekt fasst die gesamte Bauaufgabe, in die Mitte des Areals gestellt, zu einer architektonischen und organisatorischen Einheit zusammen. Die allen drei Abteilungen gemeinsamen Spezialräume bilden das Zentrum; daran schliessen sich windmühlenartig die Klassentrakte und die Aula an. Die Zugänge sind zweckmässig angeordnet und führen in übersichtlicher Weise zum Zentrum. Aula und Turnhallen mit zugehörigen Parkplätzen sind unabhängig von der Schule leicht zugänglich. Die Parkanlage ist in einzelne Sektoren zerschnitten, die zufolge der Terrassierung der Bauten nicht in gewünschtem Masse zugänglich sind. Die Bauten wirken von keiner Seite aus überdimensioniert, obwohl der Baukomplex sehr grosse Längenausdehnungen aufweist. Die Grundrisse sind klar durchgebildet, und ihre Organisation entspricht den Anforderungen der Schule. Die zum Teil sehr tiefen Klassenzimmer können dank der konsequent durchgeführten beidseitigen Belichtung und Belüftung akzeptiert werden. Der Anschluss der einzelnen Flügel an den zentralen Baukörper ist architektonisch nicht befriedigend gelöst. Der Abstand der Oberrealschule von den benachbarten Gebäuden ist zu klein. Die Zusammenfassung aller Hauswartwohnungen und ihre Lage sind unzweckmässig.

Ankauf b. Projekt Nr. 33. Verfasser Architekt BSA/S. I. A. **Ernst Rüegger,** Zürich

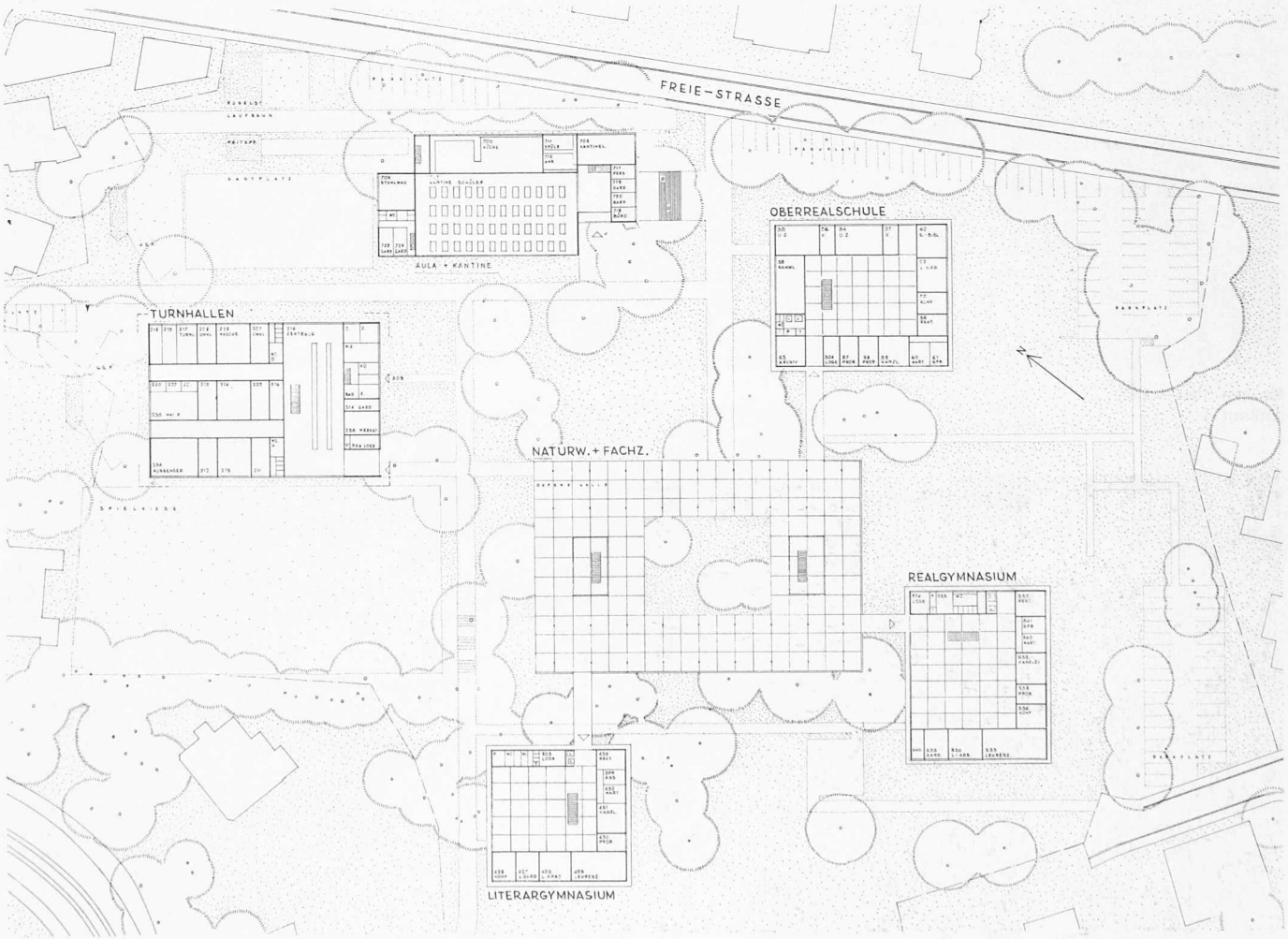


Blick von Süden

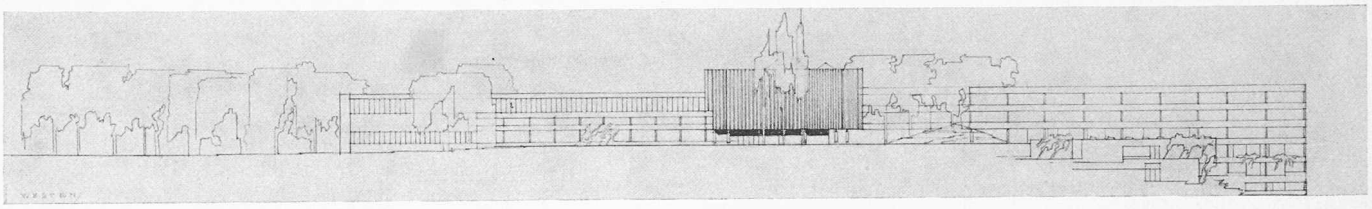
Projekt Nr. 33. 151 200 m³. Der Verfasser gruppiert um einen Flachbau der gemeinsamen Räume drei selbständige und gleichwertige Baukörper der einzelnen Schulen. Das Projekt trägt dem Bestreben nach Selbständigkeit der einzelnen Schulen (eigene Hallen und Zugänge) und dem Bedürfnis nach einer Gemeinschaft aller Schüler Rechnung. Der Park wird durch die Bauten in schöne Räume gegliedert, die interessante Durchblicke gestatten, das Gebäude des Realgymnasiums unterbricht dabei allerdings den Zusammenhang erheblich. Die Orientierung der Klassenzimmer ist gut. Die Nordostseite der Oberrealschule kommt etwas nahe an die Freiestrasse zu liegen. Das Organisationsprinzip ist sowohl in den einzelnen Schulen wie auch im Trakt der gemeinsamen Räume gut. Es ergeben sich im allgemeinen kurze Wege. Inkonsequent ist, dass die Oberrealschule nicht über gleichwertige offene Hallen verfügt wie die Gymnasien. In grundrisslicher Hinsicht sind der Turnhallen- und der Aula-/Kantinentrakt vernachlässigt worden. Die kubische Gestaltung der Haupttrakte ist prägnant, während die Nebengebäude in Lage und kubischer Gestaltung etwas unbestimmt wirken.



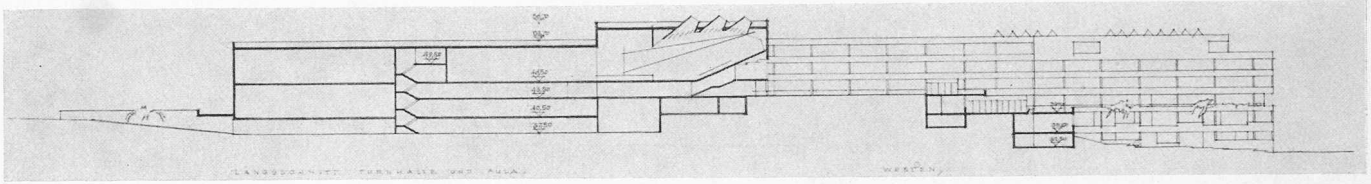
Normalgeschoss 1:1500, Ankauf b



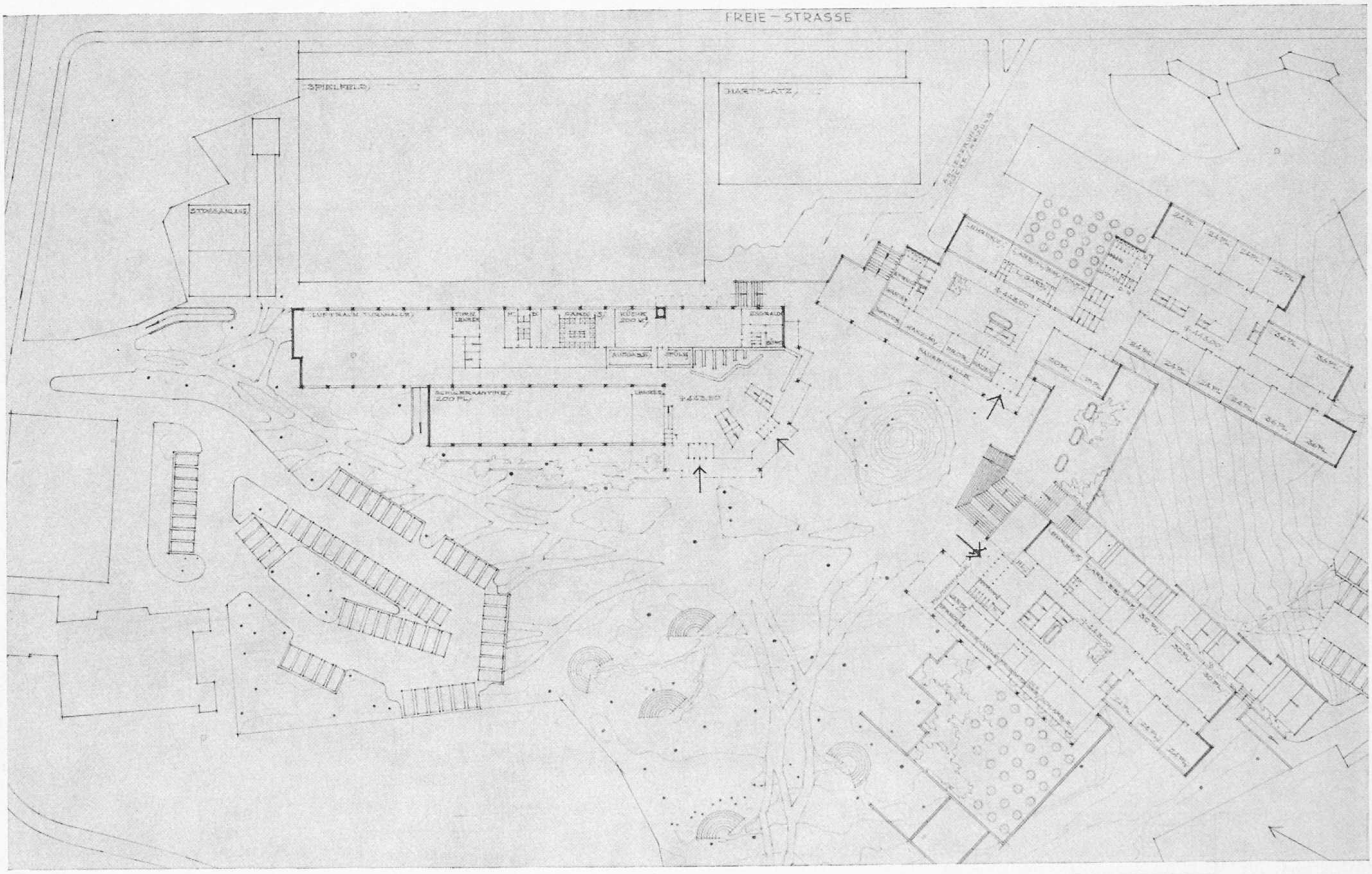
Erdgeschoss 1:1500, Ankauf b



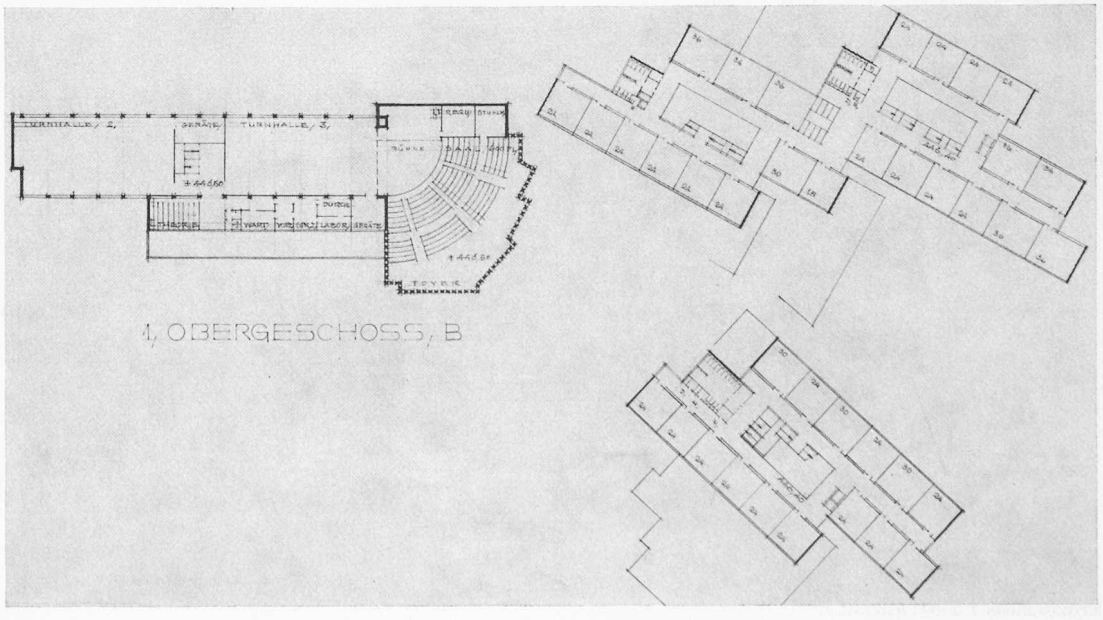
Westfassade 1:1500, Ankauf a



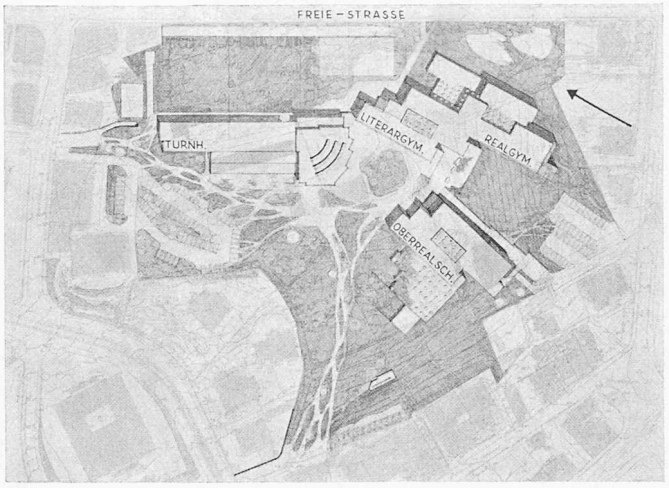
Längsschnitt Turnhalle, Ankauf a



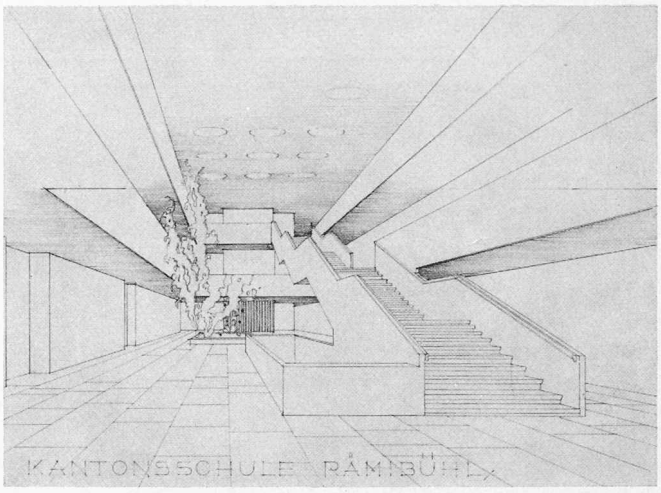
Erdgeschoss 1:1500
Ankauf a



Obergeschoss 1:1500



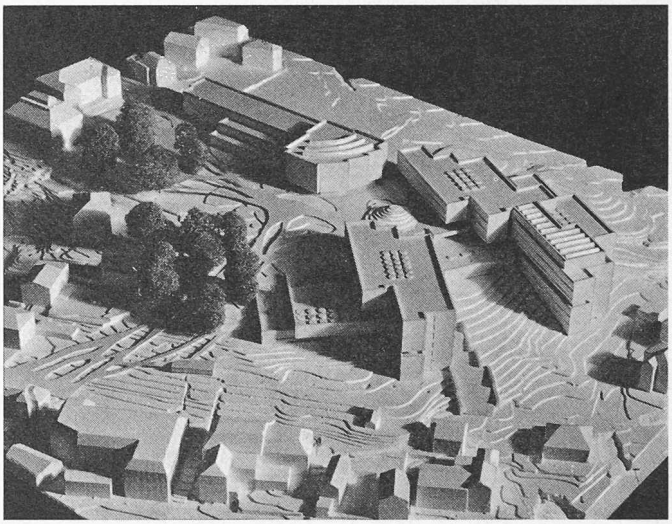
Situation 1:4000



Eingangs- und Pausenhalle, Schultrakt

Ankauf a. Projekt Nr. 65. Verfasser dipl. Architekten ETH **Walter Moser** und **Walter Ziebold,** Helsinki

Projekt Nr. 65. 142 100 m³. Das eigenartige Projekt besteht aus drei in sich stark konzentrierten, organisch differenzierten Baukörpern, die im Gelände fächerförmig angeordnet sind. Die guterhaltene natürliche Parklandschaft fliesst von Süden und Westen her bis zum zentralen, um den bestehenden Hügel reizvoll gestalteten Rundweg. Die Klassenzimmer aller drei Schulen gruppieren sich in einheitlicher Weise um schön ausgebildete, in kurze, helle Gänge auslaufende Treppenhallen, wobei die der Gymnasien zweckmässig verbunden sind; Eingangs- und Pausenhallen sind dagegen viel zu knapp bemessen. Die Mehrzahl der Fachzimmer der Schulen sowie die naturwissenschaftliche Abteilung sind in den dem Gelände angepassten, abgestuften Sockelpartien untergebracht. Obschon alle Räume im einzelnen konsequent angeordnet und auf kurzem Weg von jeder Schule her zugänglich sind, fehlt die klare Uebersicht. Es ergeben sich auch unerwünschte Ueberschneidungen der verschiedenen Schulabteilungen. Die gegenseitige Sicht der beiden Klassenflügel wird als besonders störend empfunden. Auch die nahe der Aula liegenden Klassenzimmer werden unter Schallreflektionen leiden. Die der Oeffentlichkeit vermehrt zugänglichen Räume sind richtigerweise separat im dritten Baukörper geplant. Das Projekt stellt einen wertvollen Versuch dar, trotz der grossen Gebäudemassierung den menschlichen Masstab zu wahren.



Modellansicht von Südwesten

Im Anschluss an die Darstellung der vom Preisgericht beurteilten Entwürfe veröffentlichen wir noch den im zweiten Rundgang ausgeschiedenen Entwurf von Arch. *André Studer,* dem er selber einen Erläuterungsbericht beigegeben hat, aus dem wir den nachstehenden Auszug entnehmen. Red.

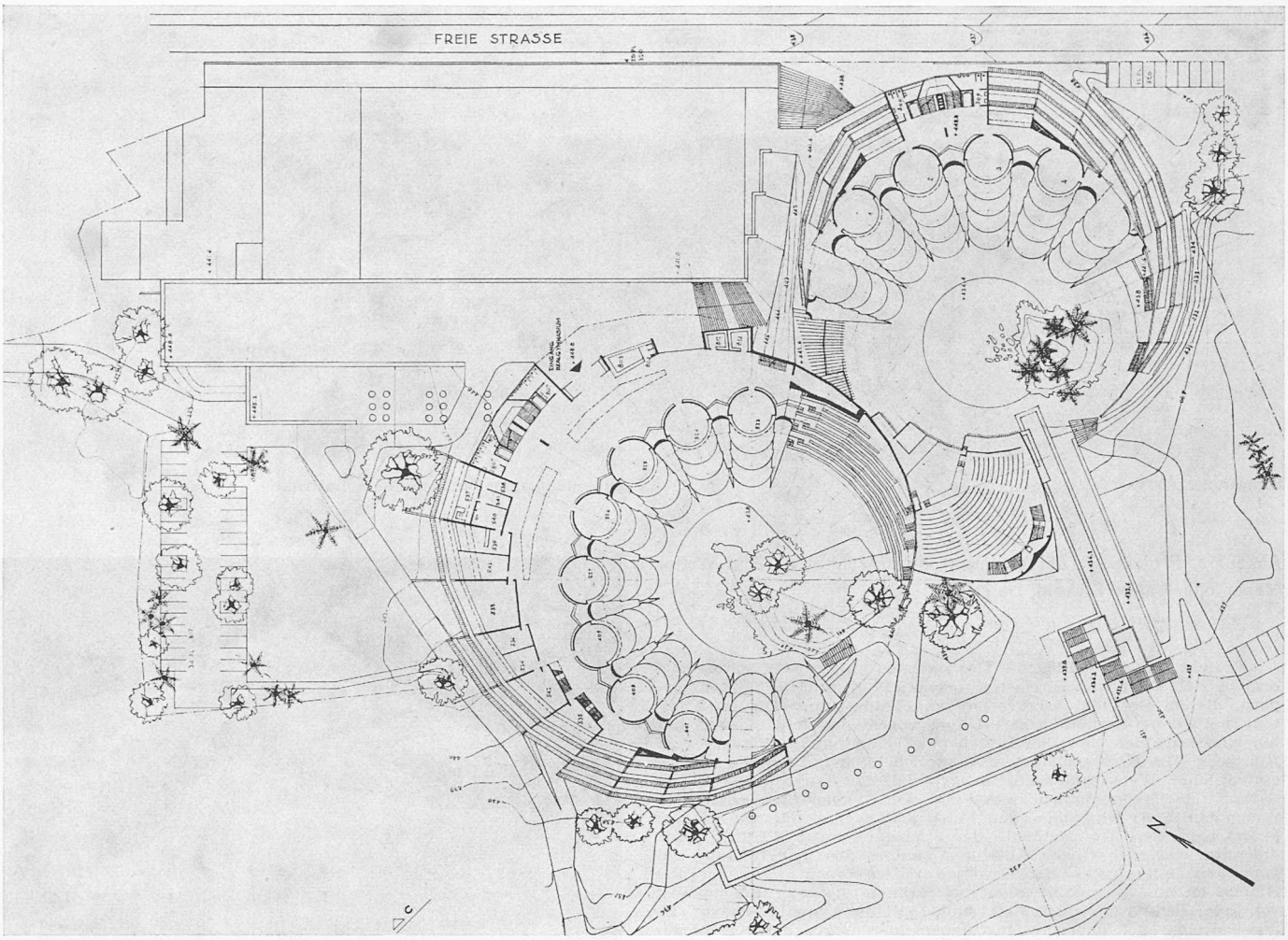
Bilder siehe Seite 802.

Ausgangspunkt für den Verfasser bildete das Anliegen, für den jungen Studenten eine Stätte zu schaffen, die nicht nur ein Unterrichtsgebäude ist, sondern seinem Idealismus, seiner Offenheit und Aufnahmebereitschaft, seiner beweglichen unverbrauchten Imaginations- und Intuitionskraft Entfaltung und Förderung bieten kann, eine Stätte, welche aber anderseits nicht nur dem für seine Altersstufe charakteristisch sich bildenden Individualismus gerecht wird, sondern in ihrer Anlage ihn zu einer stufenweise sich aufbauenden Gemeinschaft führt. Es wurde deshalb versucht, eine Konzeption zu finden, die bei aller verborgenen Strenge und Systematik (Aufbau auf mathematischen Reihen und harmonikalen Verhältnissen) in ihren innern und äussern Raumbildungen ein Höchstmass an Freiheit und Lebendigkeit aufweist.

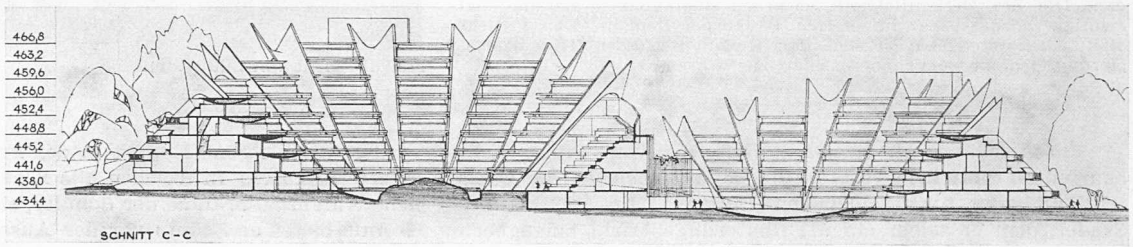
Die einzelnen Bauteile wurden so untereinander in Beziehung gebracht, dass sie nicht rein praktischen Forderungen genügen, sondern Gegebenheiten oft unbewusster Art Rechnung tragen, welche die Bezogenheit von Individuum zu Gruppe, von Klasse zu Klasse, von Gruppe zu übergeordneter Gemeinschaft in einer integralen, nicht additiven, in einer demokratischen, nicht zentralistischen Form kennzeichnen. So bilden z. B. die beiden Gymnasien eine grosse, in sich geschlossene Einheit in der Form eines einseitig geöffneten Kraters, in welchen alle Klassenzimmer, als eigentliche Aufenthaltsräume der Schüler, sich öffnen. Durch seine Gestalt bietet er Schutz vor der Aussenwelt, vor deren materiellem Realismus er noch eine kleine Welt der Poesie rettet. Vermittelnd und gleichsam als Zentrum der ganzen Anlage liegen zwischen den beiden Hauptkörpern die speziell für die Schüler bestimmten Räume: Bibliothek, Arbeitsräume, Kantine, Aula.

Wie bereits erwähnt, öffnen sich die Klassenräume nach einem geschützten offenen Platz. Jedem Raum ist als Erweiterung nach aussen eine Terrasse für Unterricht im Freien beigegeben. Das Terrassengeländer bildet eine halbkreisförmige Sitzbank, auf der jeweils alle Klasseninsassen Platz finden können, geeignet für Vorträge usw. Die polygonale Form der Klassenzimmer, deren eine Halbseite verglast ist, befreit vor einer starren Orientierung, gewährt blendfreie Lichtfülle auf alle Plätze und ermöglicht allen Plätzen gleiche Sichtbedingungen. Die Grössen der Klassenzimmer sind verschieden, das unterste Geschoss enthält die kleinsten, das oberste die grössten Räume. Sie zeigen gute Möblierungsmöglichkeiten. Diese variablen Raumgrössen ersetzen die Vorteile einer Axeinteilung.

Der konstruktive Aufbau ist charakterisiert durch verschieden grosse, schrägstehende Vorspannbetonträger in Form von hyperbolischen Paraboloiden, welche die abgestuften Eisenbetonschalen tragen, die die Klassenzimmer beherbergen. Mit dem einen Ende stehen sie auf der Erde, mit dem andern auf aussenseitigen Strebemauern.

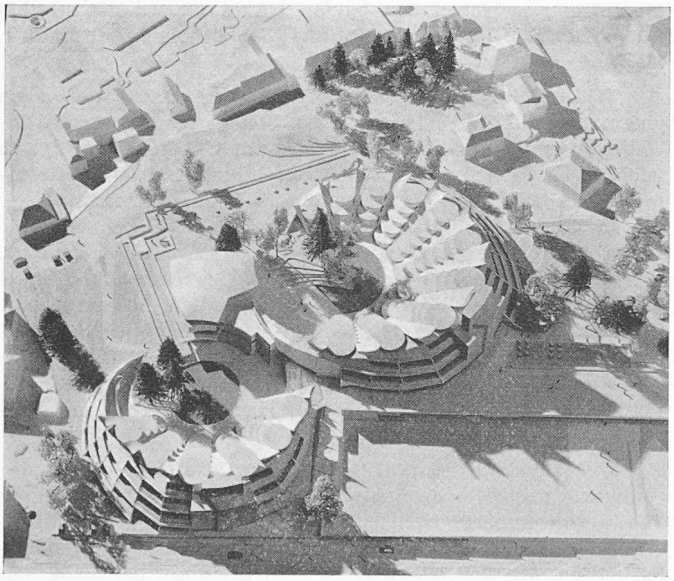
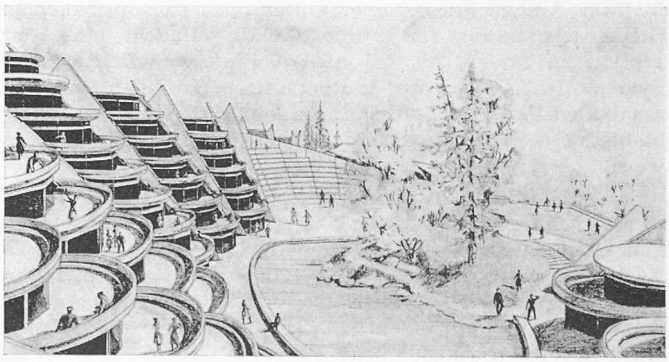


Grundriss Gymnasium, Aula, Oberrealschule 1:1500



Schnitt 1:1500

Nicht prämiiertes Projekt von **André Studer,** dipl. Architekt S. I. A., Zürich



Modellansicht von Nordosten